



DER

MANN



der einen



BAUM
fälte

und alles über

HOLZ



lernte



ROBERT PENN



ullstein 

Cremeweiß heran. Zwar hat man die Eiche der Esche von jeher vorgezogen, doch ist Eschenholz weit vielseitiger und besser verwendbar: Es ist relativ leicht, aber kräftig, es ist elastisch, lässt sich gut biegen und ist deshalb einfacher zu verarbeiten. Die Menschen stellten und stellen noch heute daraus Leitern, Zeltpflöcke, Hackblöcke, Bootshaken, Bohnenstangen, Webstühle, Spulen, Siebrahmen, Angelruten, Kescher, Wäscheklammern, Wäschestangen, Gehstützen, Transportkisten für Lebensmittel, Kanthölzer für Tragbahren, orthopädische Gestelle und Regenschirmgriffe her. Im Mittelalter verwendete man Eschenholz auch für alle möglichen Arten von Balken. Die besten Flaschenzüge und die Glockenstützen in

Kirchtürmen wurden aus Eschenholz gefertigt. Esche ergibt exzellente Spazierstöcke und Wanderstäbe. Kinder schätzen sie seit jeher als erstklassiges Material für Schleudern. Auch als Wandtäfelung und Bodenbelag macht sich Esche ausgezeichnet, und im Kohlebergwerk war sie einst die erste Wahl für Grubenholz.

Seit Tausenden von Jahren dient Eschenholz der Bebauung und Bewirtschaftung des Landes. Ob Pflug, Egge oder Schubkarren – Eschenholz kommt für viele landwirtschaftliche Geräte in Frage und ergibt einfach die besten Griffe für Spaten, Schaufeln, Sensen, Gabeln, Hämmer, Hacken, Rechen, Harken, Sichel und Hopfenstangen. Küfer oder Böttcher stellten daraus Fassreifen her, beliebt war es regional auch

bei der Anfertigung von Stühlen. Tiere mögen die schmack- und nahrhaften Eschenblätter: Auch heute noch werden in vielen Teilen Europas die getrockneten Blätter im Winter an das Vieh verfüttert.

Als Heilpflanze hat sich die Esche im Laufe der Zeit ebenfalls einen Namen gemacht: Früher war sie aufgrund ihrer harntreibenden, abführenden und antirheumatischen Eigenschaften eines der bekanntesten und meistverwendeten Heilmittel in ganz Europa. Seefahrer trugen Kreuze aus Eschenholz als Schutz auf hoher See bei sich, und bis weit ins neunzehnte Jahrhundert hinein schrieb man der Esche eine heilende Wirkung bei Warzen zu. Ronald Hutton, mein ehemaliger Dozent für Geschichte und eine Autorität auf dem

Gebiet des heidnischen Britanniens, schreibt, dass die Esche in Folklore und Aberglauben der Briten häufiger auftaucht als jede andere Baumart. Seit mindestens römischer Zeit, wenn nicht früher, legte man Eschenblätter zusammen mit Hefe und anderen Zutaten in Wasser ein, um daraus ein schwach alkoholisches Getränk namens Frenette zu gewinnen. In manchen ländlichen Gegenden Frankreichs und Belgiens ist es immer noch nicht aus der Mode gekommen.

In den vergangenen sechstausend Jahren ist Eschenholz auch für die Herstellung von Paddeln verwendet worden. Der norwegische Entdeckungsreisende Roald Amundsen führte seine erfolgreiche Expedition zum Südpol 1911 mit Schlitten aus Eschenholz durch. Sogar heute noch werden die besten

Polarschlitten aus diesem Holz gefertigt. Überhaupt kam und kommt es am erschöpfendsten als Material für Sportgeräte zum Einsatz: für Hockeyschläger, Hurlingstöcke, Poloschläger, Tennisschläger, Squashschläger, Badmintonschläger, Drachen, Barren, Kricketstäbe, Skier, Schneeschuhe, Rodelschlitten, Snookerstöcke und Baseballschläger. In den USA werden Baseballschläger allerdings eher aus dem Holz der Weiß-Esche (*Fraxinus americana*) als aus dem der Gemeinen Esche hergestellt; die beiden Arten ähneln einander anatomisch jedoch so sehr, dass man sie selbst unter dem Mikroskop kaum unterscheiden kann.

Ebenfalls nicht wenig hat die Esche seit Anbeginn der Menschheit dazu beigetragen, den Menschen in Bewegung zu halten. Nun